

Die langen Folgen der Gewalt

Bad Homburg Schüler gestalten Feier zum Volkstrauertag



Ein Schüler beim Aufbau der Erinnerungs-Wand.

Foto: Rolf Oeser

Der Grenadier Paul Jahnke, der Pionier Kurt Fähmann und der Oberfeldwebel Eberhard Weiss starben im blühenden Alter von von 31, 37 und 34 Jahren. Drei handtellergröße Metallplättchen erinnern auf dem Waldfriedhof an diese Opfer des Weltkrieges. Seit 66 Jahren liegen sie unter der Erde.

Trotzdem sind sie nicht vergessen. Die Stadt und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge richteten am Sonntag die landesweite Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag aus. Es kamen gut 150 Menschen im Rentenalter. „Vielen ist nicht bewusst, warum wir eigentlich trauern“, räumte Oberbürgermeister Michael Korwisi ein. Die Weltkriege seien schon so lange vorbei. Dabei müssten gerade junge Leute erkennen, wie viele Opfer es gibt, wenn Staaten sich bekriegen und Despoten die demokratischen Spielregeln außer Kraft setzen.

Korwisi ließ die Feier deshalb von Schülerinnen und Schülern gestalten. Trauermusik von Händel und Mozart spielten die Streicher des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums. Anrührend spielten Cécile Wirxel und Julia Häberle mit Violine und Cello eine Filmmusik aus „Schindlers Liste“. Unverkrampt schilderte ein neunköpfiges Team vom Humboldt-Gymnasium seinen eigenen Bezug zu Trauer, Gewalt, Gräbern, Erinnerung. Die Stichworte waren groß auf Umzugskartons geschrieben, die man in der Friedhofskapelle schließlich umdrehte und aufstellte. Sie zeigten ein Puzzlebild der Altstadt von Dubrovnik.

In der kroatischen Partnerstadt Bad Homburgs haben auch Dreißig- und Vierzigjährige Erinnerungen an den Krieg: Die Stadt wurde 1991 belagert und beschossen. Im Oktober besuchte eine Gruppe der Unesco-AG des Humboldt-Gymnasiums für eine Woche Dubrovnik. Dort erfuhren die Schüler in Gesprächen, dass auch heute traumatische Erfahrungen passieren können. So berichtete eine Schülerin von der Fassungslosigkeit der befragten Kroaten, dass einstige Nachbarn und Freunde ihnen plötzlich nach dem Leben trachteten.

Die Homburger Feier endete mit einer Kranzniederlegung. Die Menschen legten Rosen an den Metallplaketten von Paul Jahnke, Kurt Fähmann und den anderen Toten nieder. Dazu schien die Sonne, und die Vögel zwitscherten wie im Frühling.

(Klaus Nissen, in: Frankfurter Rundschau, 14.11.2011)